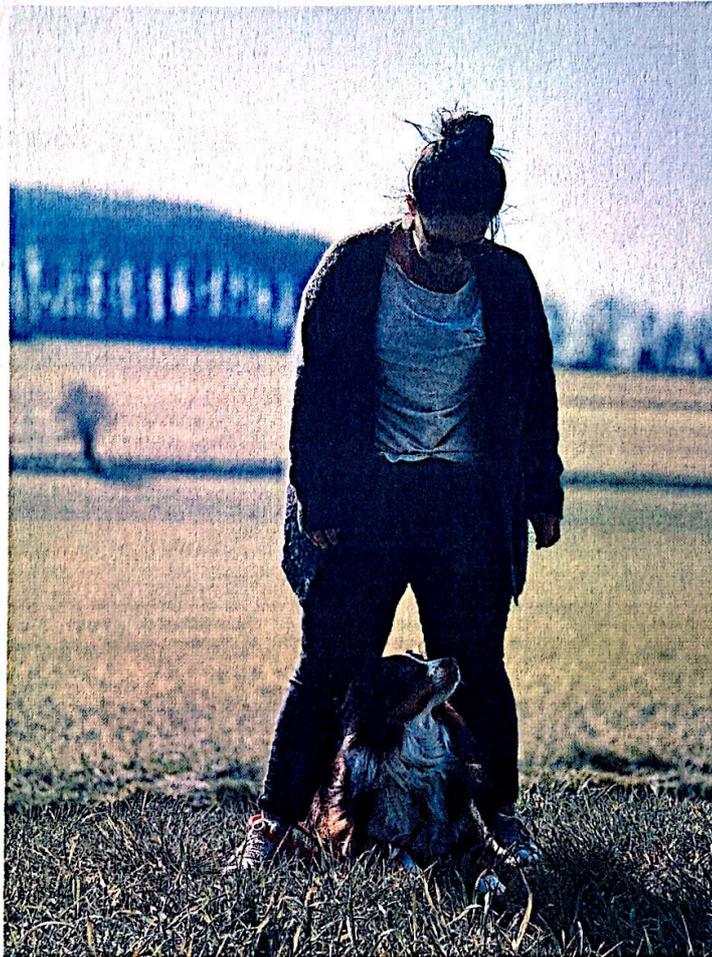


Facharbeit

im Rahmen der Therapiebegleithunde – Ausbildung 2019/2020



von

Anne Krüger mit May, Therapiebegleithündin in Ausbildung

Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

Einführung	Seite	2
Allgemeine Angaben	Seite	2 - 4
<i>Vorstellung der eigenen Person und Tätigkeit</i>		
<i>Vorstellung des Hundes</i>		
<i>Vorstellung der Einrichtung</i>		
Tiergestütztes Konzept	Seite	4 - 7
<i>Allgemeine Überlegungen zu tiergestützter Pädagogik</i>		
<i>Hundegestützte Pädagogik</i>		
<i>Rahmenbedingungen</i>		
<i>Umgangsregeln</i>		
<i>Einsatz des Hundes und Ziele</i>		
Darstellung der Tätigkeitssituation	Seite	8 -19
<i>Hygieneplan</i>		
<i>Praktikumsberichte 1. Einheit</i>		
<i>Verlaufsskizze 1. Einheit</i>		
<i>Evaluation 1. Einheit</i>		
<i>Praktikumsberichte 2. Einheit</i>		
<i>Verlaufsskizze 2. Einheit</i>		
<i>Evaluation 2. Einheit</i>		
<i>Praktikumsberichte 3. Einheit</i>		
<i>Verlaufsskizze 3. Einheit</i>		
<i>Evaluation 3. Einheit</i>		
Schlussfolgerung	Seite	19-20
Quellenangabe	Seite	21
Anhang	Seite	22

Einführung

In einigen Schulen ist die tiergestützte Pädagogik bereits fester Bestandteil des Unterrichts. Verschiedene Tiere, vorrangig der Hund, unterstützen die Lehrer*Innen bei der Förderung der Schüler*Innen.

„Der Hund als Lehrer auf vier Pfoten nimmt jeden Schüler (...) vorurteilsfrei an, eröffnet neue Wege sozialer Interaktion und gestaltet Schule während seiner Anwesenheit zu einem angenehmen Lern- und Lebensort“¹.

Allgemeine Angaben

Vorstellung der eigenen Person und Tätigkeit

Mein Name ist Anne Krüger und ich bin 28 Jahre alt. Seit Juni 2019 arbeite ich als Fachlehrerin in einer Sekundarstufenklasse an der Pestalozzi-Schule in Essen, einer städtischen Förderschule mit dem Förderschwerpunkt *geistige Entwicklung*. Die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse sind zwischen 11 und 16 Jahre alt und werden schrittweise auf die Berufspraxisstufe vorbereitet. Durch die große Altersspanne befindet sich die Klasse auf einem heterogenen Lernniveau.

Durch meinen Bundesfreiwilligendienst und verschiedene Praktika während der Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin habe ich Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sowie erste Erfahrungen in der tiergestützten Pädagogik sammeln können. In dieser Zeit entwickelte sich mein Berufswunsch der Fachlehrerin. Der Wunsch mit tiergestützter Pädagogik zu arbeiten war zu diesem Zeitpunkt schon präsent, aber nicht kompatibel mit meinem derzeitigen Beruf als Pflegekraft.

Im Laufe der Ausbildung zur Fachlehrerin entwickelte sich die Möglichkeit unterstützend in der Arbeit mit einem Schulhund tätig zu werden. In Absprache mit der Schulleitung entschloss ich mich dazu meinen Hund ausbilden zu lassen.

¹ Heyer, Meike / Klocke, Nora; Der Schulhund, Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer, 2. Auflage, 2013 Nerdlen/Daun, Kynos Verlag

Vorstellung des Hundes

Die Hündin May gehört zu der Rasse der Australien Shepherd und wurde am 19. Mai 2018 geboren. Sie hat ein freundliches, sanftes, zurückhaltendes Wesen. In bekannten Situationen ist sie offen und aufmerksam. Dem Menschen ist sie zugewandt.

Seit ihrer 9. Lebenswoche bereichert May mein Privatleben und ist in die Familie integriert. Bereits im Welpenalter wurde die Hündin May auf die Anforderungen in einer Schule vorbereitet und lernte das Lernumfeld in der Schule der Hundeführerin und die spezifischen Besonderheiten der Schule und Schüler*Innen kennen. Dazu gehören besondere optische und akustische Reize, wie laute Geräusche und Schreien ebenso wie Rollstühle, Rollatoren und andere Fortbewegungshilfen.

Um May eine körperliche und geistige Auslastung zu ermöglichen, nehmen May und ich regelmäßig an unterschiedlichen Kursen der Hundeschule „CasaCanis“ teil, z.B. Agility. Durch die Kurse wird zusätzlich die Bindung als Mensch-Hunde-Team gestärkt.

Vorstellung der Einrichtung

Die LVR Helen-Keller-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in Essen. Etwa 220 Schüler*Innen verteilen sich auf 20 Klassen der Stufen E (Eingangsklasse) bis Klasse 10. Das Praktikum wird in einer Eingangsstufe absolviert. Aufgrund dessen werde ich mich in der weiteren Vorstellung der Einrichtung auf den Primarstufenbereich beziehen.

Die Primarstufe erstreckt sich über fünf Schulbesuchsjahre und beginnt mit der Eingangsklasse, welche den vier Schuljahren der regulären Schulbesuchszeit vorangestellt wird. Sie „bietet den Schulanfängern die Möglichkeit, sich in der Schule, der Klassengemeinschaft und im Tagesablauf zu orientieren, nach und nach Lern- und Arbeitsformen kennen und anwenden zu lernen, Ausdauer und Konzentration zu entwickeln und vor allem in allen Bereichen ein höheres Maß an Handlungsplanung und Selbstständigkeit zu erlangen.“² Die Klassengemeinschaft ist sehr heterogen in Bezug auf die vorhandenen Fähig-

² https://helen-keller-schule.lvr.de/media/lvr_helen_keller_schule/service___downloads/hks_schulprogramm_2013.pdf; S. 7, Stand: 06. März 2020; 20.45h

und Fertigkeiten der einzelnen Schüler*Innen. Der Unterricht wird individuell auf die Klassen abgestimmt und kann somit besondere Rücksicht auf die verschiedenen Förderbereiche nehmen.

Tiergestütztes Konzept

Allgemeine Überlegungen zu Tiergestützter Pädagogik

Seit vielen Jahren wird die Tiergestützte Pädagogik als fester Bestandteil des Unterrichts in Schulen angeboten. Im Laufe der Jahre haben Hunde, Hasen, Pferde und mehr, die Lehrer*Innen bei der Förderung der Schüler*Innen unterstützt.

Nach Vernooij/ Schneider sowie Wiedemann umfasst Tiergestützte Pädagogik alle Interventionen im Zusammenhang mit Tieren, die auf der Basis konkreter und klientorientierter Zielvorgaben Entwicklungs- und Lernprozesse initiieren. Es sollen insbesondere emotionale und soziale Kompetenzen angesprochen und verbessert werden. Das Wort „Tiergestützt“ stellt dabei heraus, dass das Tier den Pädagogen in seiner Arbeit bereichert und unterstützt. Dabei fördert der Kontakt zu dem Tier insbesondere die soziale und emotionale Intelligenz, beides hat Auswirkungen auf die Lernprozesse.

Tiere handeln stets vorurteilsfrei und besitzen ein hohes Maß an Sensibilität. Sie nehmen einen Menschen allein aufgrund seines Verhaltens ihnen gegenüber wahr. Dadurch fühlt sich der Schüler/ die Schülerin angenommen und sicher. Die Kommunikation funktioniert anders als im zwischenmenschlichen Bereich. Diese Verschiebung der Kommunikationsweise bewirkt, dass zwischen Mensch und Tier verletzungsfreier und offener agiert wird. Tiere besitzen einen hohen Aufforderungscharakter, was Kontaktaufnahme und Zuwendung betrifft. Darüber hinaus wirken sie integrierend, was sich wiederum positiv auf die Befindlichkeit aller Beteiligten auswirkt.

Der Einsatz von Tieren kann u.a. dazu beitragen, ...

... den Beziehungsaufbau zum Schüler/ zur Schülerin zu begünstigen

... das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu stärken

... sensorische und motorische Fähigkeiten zu verbessern

... Kommunikation zu fördern

... zur Ruhe kommen, Stress abzubauen und Entspannung zu

ermöglichen
... das Einhalten von Grenzen und Regeln zu lernen

Hundegestützte Pädagogik

Hundegestützte Pädagogik bezeichnet den „systematischen Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler*Innen“. Der dabei eingesetzte Schulhund ist ein „speziell ausgebildeter Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig in den Unterricht integriert wird“³. Der Hund wird eingesetzt, um den Schüler*Innen vielfältige positive Erfahrungen zu ermöglichen und Förderung in verschiedensten Bereichen zu unterstützen.

Rahmenbedingungen

Der Einsatz des Hundes erfolgt immer im Team Hund und Hundeführerin. Zusätzlich ist in jeder Klasse, in der der Hund mit seiner Hundeführerin arbeitet eine weitere Lehrperson anwesend. Der Umgang mit dem Hund erfolgt liebe- und respektvoll. Schon im Welpenalter wurde die Hündin May auf die Anforderungen in einer Schule vorbereitet und lernte das Lernumfeld in der Schule der Hundeführerin und die spezifischen Besonderheiten der Schule und der Schüler*Innen kennen. Dazu gehören besondere optische und akustische Reize, wie laute Geräusche und Schreien ebenso wie Rollstühle, Rollatoren und andere Fortbewegungshilfen. Der Hund darf sich jederzeit zurückziehen und hat einen festen Rückzugsort in der Klasse, an dem er nicht gestört werden darf. Die Schüler*Innen lernen Verhaltensregeln für den Umgang mit dem Hund kennen, die regelmäßig wiederholt und laufend eingeübt werden. Es wird darauf geachtet, dass sie angemessen und respektvoll mit dem Hund umgehen und auf seine Körpersprache achten. Die Hundeführerin ist in der Lage, Stress bei sich, den Schüler*Innen oder dem Hund zu erkennen und den Hund jederzeit aus einer Stress- oder Belastungssituation zu entbinden.
Frau Krüger ist die Hundeführerin. Sie absolviert mit May die Ausbildung zum Therapiehund-Team.

³ (Heyer/Kloke 2013, S.17f.)

Es liegt ein Hygieneplan, Versicherungsnachweis und ein Gesundheitsattest für die Hündin May vor. Darin sind der gute Gesundheitszustand, die regelmäßige Entwurmung, die vorgeschriebenen Impfungen und die Ektoparasitenprophylaxe dokumentiert.

Schulleitung, Kollegium und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sind über den Einsatz des Hundes informiert und haben diesem zugestimmt. Auch das weitere Personal der Schule ist in Kenntnis gesetzt.

Umgangsregeln

Für den respektvollen Umgang mit dem Hund gibt es Verhaltensregeln, die mit den Schüler*Innen erarbeitet werden und regelmäßig wiederholt werden. Die Regeln sind auf einem Plakat in der Klasse visualisiert:

Vorher und nachher Hände waschen!

Wir nehmen Rücksicht auf May! Wir sind leise und schreien nicht.

Wir orientieren uns an Mays Streichel-Landkarte.

Immer nur ein/e SchülerIn ist an May.

Wenn May schläft, stören wir sie nicht.

Ruhedecke bedeutet: May hat Pause.

In Absprache mit einem Erwachsenen darf May eins von ihren Leckerchen bekommen.

Wir nehmen May nichts weg.

Wir rennen nicht vor May weg.

Wir rennen May nicht hinterher.

Einsatz des Hundes und Ziele

Der Einsatz des Hundes wird von Beginn an geplant und fortwährend den gegebenen Bedingungen angepasst. Der Hund wird sowohl aktiv als auch passiv (Präsenzhund) eingesetzt.

„Der Hund als Lehrer auf vier Pfoten nimmt jeden Schüler/ jede Schülerin (...) vorurteilsfrei an, eröffnet neue Wege sozialer Interaktion und gestaltet Schule während seiner Anwesenheit zu einem angenehmen Lern- und Lebensort.“⁴ Die vorbehaltlose Akzeptanz und Zuwendung durch den Hund ist für Schüler*Innen, die aufgrund ihres Förderbedarfs häufig negative Erfahrungen machen, ein positives und wertvolles Erlebnis.

⁴ (Heye/Kloke 2013; S. 162)

In der Hundegruppe wird den Schüler*Innen in einem vorgegebenen Rahmen unter Aufsicht die Möglichkeit gegeben, dem Hund zu begegnen und Kontakt mit ihm aufzunehmen.

Dabei bieten sich vielfältige Fördermöglichkeiten in unterschiedlichen Bereich⁵, z.B. in den Bereichen:

Kommunikation: Förderung der Sprechfreude, Motivation, Einsatz von Gebärden als Kommando für den Hund, Förderung der verbalen Kommunikation, Kennenlernen von Kommandos und Signalen u.v.m.

Emotionalität: Verbesserung der emotionalen Selbststeuerung, Stressreduktion durch Anwesenheit des Hundes, Förderung der Kompromissbereitschaft und Anpassungsfähigkeit, Förderung der Empathiefähigkeit, Abbau überschüssiger Energien und Möglichkeit, sich beim Hundespaziergang und -spiel auszupowern

Sozialverhalten: Förderung eines positiven Verhaltens, Steigerung der Kontaktbereitschaft, Verantwortung für das Tier entwickeln und übernehmen, Initiative ergreifen, Verhalten der Anwesenheit des Hundes anpassen und Regeln einhalten (direkte Rückmeldung durch den Hund erfahren), Steigerung des Selbstwertgefühls und der Lernmotivation, Abbau von Ängsten

Motorik: Förderung der Koordination und Grob-/Feinmotorik durch Spaziergänge, Lauf- und Ballspiele, Bewältigung verschiedenster Steigungen, Abhänge oder Untergründe, Steigerung der Ausdauer usw.

Wahrnehmung: Erweiterung der Wahrnehmungsfähigkeit durch Streicheln des Fells, Beobachten der Körpersprache, Hundpuzzles, bewusste Wahrnehmung des eigenen Handelns bzw. der eigenen Bewegung

Lernverhalten und Kognition: Förderung der Anstrengungsbereitschaft und Konzentration, Einhaltung von Handlungsabläufen z.B. bei der Hundebegrüßung, Reflektion des eigenen Handelns, Orientierung verbessern

Weitere positive Effekte zeigen etliche Untersuchungen, in denen festgestellt wurde, dass allein die Anwesenheit eines Hundes entspannend wirkt, Ängste und Stress reduziert, Blutdruck und Herzfrequenz senkt und den Kreislauf stabilisiert.⁶

⁵ (vgl. Vernooij/Schneider; 4. Auflage; 2018)

⁶ (vgl. Agsten 2009; S. 119 ff.)

Darstellung der Tätigkeitssituation

Hygieneplan

Die Hündin May wird im Rahmen der tiergestützten Pädagogik eingesetzt, um die Lehrer*Innen bei der Förderung von Schüler*Innen u.a. in den Bereichen Emotionalität und Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten, Sprache und Kommunikation, Interaktion und Motorik zu unterstützen und um den Schüler*Innen vielfältige positive Erfahrungen zu ermöglichen.

Der Hygieneplan hat das Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Hund auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren.

Ansprechpartnerin

Anne Krüger

Tel. 0201-33027768

Mobil 0178-2813157

Rechtsgrundlagen

- §36 Infektionsschutzgesetz
- BGV C8 (UVV Gesundheitsdienst)
- §41 und §46 Allgemeine Schulordnung
- Zustimmung durch Schulleitung

Dokumentation zum Tier

Die auszubildende Therapiebegleithündin May gehört zu der Rasse Australian Shepherd. Sie hat ein freundliches Wesen und ist aggressionslos. Bei Bedrängnis zieht sie sich zurück.

Der Australian Shepherd zeichnet sich ganz besonders durch sein ausgeglichenes und gutmütiges Wesen aus. Er verfügt über einen cleveren, lernwilligen und aktiven Charakter und wird besonders häufig als Familien-, Begleit- und Arbeitshund eingesetzt.

Frau Krüger besucht mit May regelmäßig die Hundeschule „CasaCanis“ und steht im ständigen Austausch mit ausgebildeten Hundetrainerinnen. Frau Krüger befindet sich zurzeit mit May in der Ausbildung zum Therapiebegleithunde-Team. Die Ausbildung endet mit einer Zertifikatsprüfung für Hund und Halter. Frau Krüger besucht außerdem regelmäßig Fortbildungen

und Seminare, die sich sowohl auf das allgemeine Training von Hunden, als auch das spezielle Training von Schulhunden beziehen.

Alle Schüler*Innen werden immer wieder darin trainiert adäquat auf den Hund zuzugehen und seine Körpersprache richtig zu deuten. Es wird gemeinsam ein Regelwerk ausgearbeitet, das den Schüler*Innen in Wort und Bild den richtigen Umgang mit May erleichtert.

Folgende Unterlagen vom Hund sind stets einzusehen

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Impfausweis
- Protokoll zur vorbeugenden Behandlung von Endo- und Ektoparasiten
- Versicherungsnachweis
- Sachkundenachweis
- Steuernachweis
- Aus- und Fortbildungsnachweise

Zugangsbeschränkung

Der Hund erhält keinen Zugang zur Schul- und Lehrküche. In Form eines Elternbriefes werden Allergien und Ängste in der Klasse und Gruppen, mit denen der Hund arbeitet, im Vorfeld abgefragt. Der Kontakt mit Schüler*Innen mit bekannter Hundeallergie wird vermieden.

Anforderungen an die Tierpflege

Der Hund ist privat in die Familie von Frau Krüger integriert. Er lebt dort im Haus, wird artgerecht versorgt, hat ausreichenden Kontakt zu Menschen und Hunden und erlebt verschiedenste Alltagssituationen.

Reinigung und Desinfektion

Die Anwesenheit des Hundes führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus. Es ist verstärkt darauf zu achten, dass die Hände regelmäßig vor und nach der Interaktion mit dem Hund und vor der Einnahme von Nahrung gründlich mit Reinigungsmitteln gesäubert werden. Hilfsmittel, wie Händedesinfektion, Einmalhandschuhe und Reinigungsspray stehen stets zur Verfügung.

Zur Beseitigung eventueller Missgeschicke des Hundes liegen Handtuch, Lappen und Desinfektionsmittel bereit.

Wasser- und Futternapf, Spielzeuge, Decken usw. werden regelmäßig gereinigt und getrennt von anderen Schultensilien aufbewahrt.

Was?	Wie?	Wie oft?
Klassenraum - Fußboden	- Kehren - Feucht wischen	täglich 2x wöchentlich
Hundedecken	- Waschen in der Maschine	mindestens 1x im Monat
Wassernapf	- Säubern mit Wasser - Spülmaschine - Erneuern	täglich 1x im Monat jährlich
Spielzeug/ diverse Utensilien	- Säubern mit Wasser und Bürste / Wasch- oder Spülmaschine	alle 2 Monate
Hundefutter/Leckerchen	- Aufbewahrung in verschlossenen Behältern - lebensmittelecht - Auf Haltbarkeit achten	immer
Schüler*Innen/ Lehrer*Innen Handhygiene	- Hände waschen - Handdesinfektion	nach intensivem Streicheln des Hundes, vor dem Essen, nach Bedarf steht jederzeit zur Verfügung

Hund	- Verbleib auf Hundedecke während der Frühstückszeit, kein Zugang zur Schulküche	täglich vor den Hofpausen (Frühstück und Mittagessen), bei Geburtstagsfeiern etc.
Fell	- Bürsten	wöchentlich
Impfung (Tollwut, Staupe)	- Spritze durch den Tierarzt	jährlich
Gesundheitsprüfung	- Tablettengabe (Endoparasiten)	jährlich,
Prävention gegen den Befall von Endo- und Ektoparasiten	- ARDAP® Spot-On (Ektoparasiten)	Kotprobenuntersuchung alle 3 Monate
	- Desinfektionsmittel	alle 2 Monate
		für eventuelle Missgeschicke

Praktikumsberichte 1. Einheit

„Kennenlernen, Austausch, Regeln und Co.“

Zu Beginn des Praktikums findet die Einheit ohne May statt. Die Schüler*Innen sollen auf die gemeinsame Arbeit mit May vorbereitet werden. Dabei geht es zunächst darum, den Schüler*Innen ein Bewusstsein für die gemeinsame Arbeit zu schaffen. Dazu gehört das Kennenlernen von Regeln und dem richtigen Umgang mit May, sowie benötigte Materialien. Durch ein Rollenspiel, sollen die Schüler*Innen in die Lage des Hundes schlüpfen und aus ihren Erfahrungen in dieser Rolle berichten.

Die Eingangsklasse S1B der LVR Helen-Keller-Schule besteht aus insgesamt 9 Schüler*Innen, drei Mädchen und sechs Jungen, und einem dreiköpfigen Lehrer*Innen-Team. Zwei der Schüler*Innen sitzen im Rollstuhl. Desweiteren wird die Klasse durch eine FSJlerin und drei Integrationshelfer*Innen unterstützt. Die Schüler*Innen sind zwischen sechs und sieben Jahren alt. Im Vorfeld wurde das

Einverständnis der Schulleitung und der Eltern eingeholt, wodurch der gemeinsamen Arbeit nichts im Wege steht.

Zu Beginn der Einheit setze ich mich mit den Schüler*Innen in einem Halbkreis vor die Tafel. Um einen Überblick zu gewinnen, starten wir mit einer Kennlernrunde. Die Schüler*Innen erzählen etwas über sich und ihre bereits gesammelten Erfahrungen mit Hunden. Als Unterstützung habe ich eine Auswahl an Hunderassen-Karten dabei. Sie helfen den Schüler*Innen dabei den Mitschüler*Innen die Hunderasse über die sie sprechen zu visualisieren oder den erzählenden Schüler*Innen dabei sich zu erinnern. Viele der Schüler*Innen haben bereits positive Erfahrungen mit Hunden gesammelt oder sogar selbst einen Hund, sie nennen viele Aspekte auf die man achten muss und können Materialien benennen, die wichtig sind wenn May mitkommt, z.B. ein mit frischem Wasser gefüllter Wassernapf.

Als ich beginne von mir und May zu erzählen, kommt die Frage auf, wo May denn sei. Ich erläutere den Schüler*Innen, dass May in der nächsten Einheit mitkommen wird und wir heute erst einmal darüber sprechen müssen, was im Umgang mit May wichtig ist. Um ihnen aber das Gefühl zu geben, dass ein kleiner Teil von May vor Ort ist, hänge ich ein DinA3 Bild von May auf. Die Schüler*Innen verstehen den Grund und beginnen damit Regeln, die sie schon kennen, aufzuzählen.

Ich lege die von mir mit vorbereiteten Regelkarten auf den Boden vor die Schüler*Innen. Die Schrift ist abgeklebt, die Schüler*Innen sehen nur das Bild und sollen anhand des Bildes die Regel erkennen. Die Regelkarten sind laminiert und mit Magnetband versehen, so dass sie zu jeder Einheit an der Tafel aufgehängt werden können. Schnell sind alle Regeln besprochen und an der Tafel visualisiert. Im Anschluss stellen wir das von mir geplante Begrüßungsspiel nach. Ich erkläre den Schüler*Innen die Regeln und sage ihnen worauf sie besonders achten sollen. Jede/r Schüler*In schlüpft nun in die Rolle des Hundes und setzt sich auf den Boden. Die restlichen Mitschüler*Innen bekommen ein Gummibärchen in die Hand und strecken die gefüllte Hand als Faust nach vorne. Der/die Schüler*In in der Mitte darf nun die einzelnen Fäuste ablaufen und die Gummibärchen einsammeln. Im Anschluss soll er/sie sagen was aufgefallen ist. Das Spiel wird solange gespielt, bis jede/r Schüler*In einmal in der Mitte war. Die gesammelten Erfahrungen werden auf ein Plakat geschrieben und für den nächsten Besuch von

May aufgehangen. So können die Schüler*Innen sich daran erinnern, worauf sie bei dem Begrüßungsspiel mit May besonders achten sollen.

Gemeinsam mit den Schüler*Innen suchen wir zum Abschluss noch einen Platz, an dem die Materialien für unseren nächsten Besuch deponiert werden können. Nachdem wir die Sachen weggeräumt haben verabschiede ich mich.

Verlaufsskizze 1. Einheit

Phase	Zeit	Handlungsgeschehen	Sozialform/ Medien
Einstieg	ca. 10 Minuten	Begrüßung der Schüler*Innen Hinweise auf Besonderheiten der Stunde Kennlernrunde	Stuhlhalbkreis Hunderasse-Kartei, DinA3 Foto von May
Arbeitsphase	ca. 40 Minuten	Erarbeiten des Regelwerks für May Rollenspiel: Schüler*Innen schlüpfen in die Rolle des Hundes	Regelkarten, Tafel, Magnete Gummibärchen, Stuhlhalbkreis
Abschluss	ca. 10 Minuten	Gemeinsames Überlegen wo die Materialien in der Klasse gelagert werden	Schrank, Regelkarten, Hunderasse-Kartei

Evaluation 1. Einheit

Das Ziel der 1. Einheit „Kennenlernen, Austausch, Regeln und Co.“ war das Kennenlernen und die Aneignung von Verhaltens- und Hygieneregeln im Umgang mit dem Hund, sowie das Teilen von bereits gesammeltem Wissen. Die Schüler*Innen konnten im Austausch miteinander und durch gegenseitige

Unterstützung die Regeln schnell erarbeiten und dem passenden Bild zuordnen. Sie profitierten von bereits gesammelten Erfahrungen und setzten diese gezielt ein. Dabei wurde die Sprechfreude gefördert und die verbale Sprache genutzt. Während des Rollenspiels waren die Schüler*Innen sehr konzentriert und konnten gute Hinweise geben, worauf geachtet werden soll, wenn sie das Begrüßungsspiel mit May machen. Sie konnten ihr eigenes Handeln reflektieren und waren während der gesamten Arbeitsphase sehr konzentriert. Insgesamt wurden mehr Ziele während der ersten Einheit erreicht, als zuvor geplant. Dies war durch das weitgefächerte Vorwissen der Schüler*Innen, ihrer enormen Konzentration und der guten, gemeinsamen Mitarbeit möglich.

Auf Grund von Corona war eine Weiterarbeit mit der Klasse leider nicht möglich. Die folgenden Praktikumsberichte beziehen sich auf eine fiktive Planung mit der Klasse und auf das Fallbeispiel der gestellten Prüfungssituation.

Praktikumsbericht 2. Einheit (fiktives Setting)

„Tricks, Kommandos und ihre Ausführung“

Vor Beginn der Einheit, darf May in der Pausenzeit der Schüler*Innen den Raum erkunden. Ich bereite den Raum in dieser Zeit vor. Die Schüler*Innen gehen nach der Pause, mit der betreuenden Kollegin, Händewaschen. Nachdem dies erfolgt ist, beginnen wir die Einheit „Tricks, Kommandos und ihre Ausführung“.

May liegt am Anfang auf ihrer Ruhedecke, während ich mit den Schüler*Innen die Regeln der vergangenen Stunden bespreche und visualisiere, so das sie für alle Schüler*Innen gut sichtbar sind. Im Anschluss sollen die Schüler*Innen sich an das Spiel aus der vergangenen Stunde erinnern, mit welchem wir starten wollen. Sind die Regeln und das Spiel bei den Schüler*Innen wieder präsent, hole ich May auf ihren Starttarget. Durch den Wechsel von Ruhedecke auf Starttarget, ist May bewusst, dass ihr gleich eine Aufgabe gestellt wird.

Der Leckerchenbeutel wandert im Uhrzeigersinn durch den Sitzkreis der Schüler*Innen. Jede/r nimmt ein Leckerchen aus dem Beutel und hält das Leckerchen in der Faust versteckt nach vorne. Schüler*Innen die sich nicht trauen das Leckerchen aus der Hand zu füttern, erhalten verschiedene Optionen May das Leckerchen zu geben, z.B. mit einem Löffel oder einer Suppenkelle. Sobald der Beutel wieder bei mir angekommen ist, darf May auf die

Leckerchensuche und die Hände der Schüler*Innen ablaufen und sich ihre Belohnung abholen. Die Schüler*Innen bei denen May war, verstecken ihre Hand nun hinterm Rücken, damit May nicht verwirrt wird. Sind alle Schüler*Innen begrüßt, soll May durch das Kommando „Work“ auf ihren Starttarget zurückkehren.

Ich erkläre den Schüler*Innen die nächste Aufgabe. Wir wollen gemeinsam mit May ein paar Tricks bzw. Kommandos ausprobieren die sie beherrscht. Hierfür nutzen wir Bildkarten die ich zuhause vorbereitet habe. Um May vor einer Überforderung zu bewahren, darf immer nur ein/e Schüler*In mit ihr arbeiten. Die anderen Schüler*Innen, üben die Gesten der Tricks und Kommandos in Paaren. Jedes Paar erhält einen Satz der Bildkarten zum Üben. In kurzen Sessions dürfen die Schüler*Innen nun mit May üben und ihr für jedes richtig ausgeführte Kommando ein Leckerchen geben, beispielsweise: May macht „Sitz“ auf Handzeichen.

Zeigt May Anzeichen von Stress oder Überforderung, werde ich sie aus der Situation herausnehmen und sie bekommt eine Auszeit auf ihrer Ruhedecke. Merke ich, dass es generell zu viel für May ist, wird sie in diesem Setting nicht wieder eingesetzt. Ich erkläre es den Schüler*Innen und werde es in den nächsten Einheiten mit den Schüler*Innen weiter machen, die noch nicht mit May arbeiten durften.

Nach dem Üben der Kommandos und Tricks erzählen die Schüler*Innen ihre Einschätzungen, wie gut das Ganze funktioniert hat. Im Anschluss räumen wir gemeinsam auf, die Schüler*Innen gehen Händewaschen, May und ich verabschieden uns.

Verlaufsskizze 2. Einheit

Phase	Zeit	Handlungsgeschehen	Sozialform/ Medien
Einstieg	ca. 10 Minuten	Händewaschen Wiederholung der Regeln und des Spiels	Stuhlhalbkreis, Regelkarten, Ruhedecke

		Begrüßung der Schüler*Innen und May durch Spiel	Leckerchen, Futterbeutel, Starttarget
Arbeitsphase	ca. 25 Minuten	Vorstellung der Kommando-/ Trickkarten Üben der Kommandos in Paaren ein/e Schüler*In übt mit May - wechselnd	Kommando-/ Trickkarten, Starttarget Leckerchen
Abschluss	ca. 05 Minuten	Reflexion Aufräumen Händewaschen	Kommando-/ Trickkarten als Hilfestellung

Evaluation 2. Einheit

Diese Einheit soll die Schüler*Innen im Bereich Kommunikation fördern. Sie lernen verbale und nonverbale Kommunikation mit dem Hund kennen und diese richtig einzusetzen. Desweiteren sollen sie ihr Sozialverhalten verbessern, in dem sie lernen ihre Kontaktbereitschaft mit ihren Mitschüler*Innen zu steigern (Paar-Arbeit), sowie die Steigerung des Selbstwertgefühls durch die Rückmeldung durch May, in der gemeinsamen Arbeit. Zudem verbessern sie ihre emotionale Selbststeuerung. Sollte May zu gestresst sein um weiter zu arbeiten, müssen die Schüler*Innen lernen, sich zurück zu nehmen und die Gesundheit von May über ihre Wünsche zu stellen.

Eine genaue Evaluatuion ist an dieser Stelle nicht möglich, da die Einheit auf Grund von Corona nicht stattfinden konnte.

Praktikumsberichte 3. Einheit (Prüfungssetting)

„Memory á la May“

Vor Beginn der Einheit, bereite ich den Raum vor und die Schülerin wäscht sich die Hände. Nachdem wir uns vorgestellt haben und ich ein bisschen zu May erzählt habe, besprechen wir die Regeln die während der Einheit mit May gelten, sowie den Ablauf der Einheit. May wartet in dieser Zeit auf ihrer Ruhedecke. Nachdem alle Dinge besprochen wurden, wird May auf ihren Starttarget geholt und es findet eine Begrüßung zwischen May und der Schülerin statt, indem May von dieser Leckerchen erhält, erst auf einem Kochlöffel, anschließend aus der Hand. Haben May und die Schülerin sich begrüßt, geht May zurück auf ihren Starttarget und die Einheit kann starten. Gemeinsam wird Memory gespielt und die einzelnen Bilder des Memorys werden besprochen. Passend zu den Bildern befinden sich Wörter in verschiedenen Dummys, die May im Laufe des Spiels bringen soll. Die Bildkarten werden in der Nähe der Schülerin verteilt, die Dummys im Raum ausgelegt. Auf das Kommando „Bring den Dummy“ soll May einen Dummy holen und der Schülerin geben, die dann erst das Wort lesen muss und im Anschluss das passende Bild dazu finden soll. Für jedes richtig gefundene Pärchen wird ein Leckerchen für May in eine Schüssel gelegt, welches die Schülerin ihr im Anschluss geben darf. Hat May alle Dummys gebracht und alle Pärchen sind gefunden, räumen wir auf. Ich stelle der Schülerin einige Möglichkeiten vor wie sie May die Leckerchen anreichen kann. Nachdem die Schülerin sich für das Leckerchen verstecken entschieden hat, bereiten wir dieses vor. In einer Muffinform verteilt die Schülerin einige Leckerchen und verdeckt diese mit Bällen. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass ihre schwächere Seite (Hemispastik) zum Einsatz kommt. Sind alle Leckerchen verfüttert geht May zurück auf ihre Ruhedecke und ich räume unsere Materialien auf. Es wird besprochen, dass die Schülerin gemeinsam mit ihrer Lehrerin im Anschluss Hände waschen geht. Wir verabschieden uns von der Schülerin und verlassen den Raum.

Verlaufsskizze 3. Einheit

Phase	Zeit	Handlungsgeschehen	Sozialform/ Medien
Einstieg	ca. 05 Minuten	Händewaschen Regeln und Ablauf der Einheit Begrüßung der Schülerin und May durch Leckerchengabe	Regelkarten, Ruhedecke Leckerchen, Futterbeutel, Starttarget, Kochlöffel
Arbeitsphase	ca. 10 Minuten	Vorstellung des Memorys Verteilen der Karten und Dummys Schülerin schickt May von ihrem Starttarget um einen Dummy zu bringen Belohnung für May	Memory, Starttarget, Dummys Memory, Dummys, Leckerchen, Starttarget Starttarget, Kommando "Bring den Dummy" Muffinform, Bälle, Leckerchen
Abschluss	ca. 05 Minuten	Reflexion Aufräumen Händewaschen	

Evaluation 3. Einheit

Die Einheit „Memory á la May“ soll die Schülerin im Hinblick auf ihre Einschränkungen (Hemispastik) fördern. May begegnet ihr als wertfreies Gegenüber um ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Durch die Interaktion mit May soll die Schülerin anfangen unbewusst zu handeln und dadurch die linke Hand einsetzen. Außerdem soll das gemeinsame Spiel die Kommunikation fördern. Zu Beginn erkundet May die Anwesenheit der Schülerin, in dem sie sie ab schnüffelt. Der Versuch Küsschen zu verteilen wird von mir unterbunden und May wird auf ihre Ruhedecke geschickt. Die restliche Einheit läuft wie geplant. Durch die Leckerchengabe, nimmt May schnell Kontakt zu der Schülerin auf. Die Schülerin traut sich zu Beginn nicht das Leckerchen aus der Hand zu füttern und nutzt einen Kochlöffel. Schnell verwirft sie jedoch ihre Angst und gibt May die Leckerchen aus der Hand. May agiert an dieser Stelle besonders vorsichtig, wodurch die Schülerin in ihrem Handeln bestärkt wird.

Bei dem gemeinsamen Spiel bringt May den Dummy hauptsächlich mir. In einigen Situationen kann sie dazu motiviert werden ihn der Schülerin zu bringen. Der Schülerin ist sofort bewusst das May ihr den Dummy nicht immer bringt, da sie sie nicht besonders gut kennt und kann das Verhalten von May gut reflektieren und akzeptieren. Sie freut sich besonders, wenn May ihr den Dummy dann bringt. Ebenso vergisst sie ihre undeutliche Artikulation in der Arbeit mit May. Von selbst nutzt sie die linke Hand während der Einheit nicht und wird, auf Grund dessen von mir zum Ende hin beim Aufräumen der Bälle, dazu aufgefordert.

Zum Schluss lässt May eine Streicheleinheit zu, hat währenddessen jederzeit die Möglichkeit zu gehen. Die Schülerin freut sich auf weitere Einheiten mit May.

Schlussfolgerung

Die gemeinsame Arbeit mit May eröffnet viele verschiedene Möglichkeiten um gemeinsam als Team zu wachsen, Zeit gemeinsam zu verbringen, anderen Menschen, in unserem Fall besonders Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf, zu helfen oder ihnen einfach nur ein wert- und vorurteilsfreies Gegenüber zu bieten. Die vorbehaltlose Akzeptanz und Zuwendung durch May, ist für viele Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihres Förderbedarfs häufig

negative Erfahrungen machen, ein positives und wertvolles Erlebnis. Der Einsatz von May begünstigt viele verschiedene Bereiche und bietet einen großen Fächer an Fördermöglichkeiten. Beispielsweise kann der Beziehungsaufbau begünstigt, das Selbstwertgefühl gestärkt oder die Kommunikation gefördert werden. Zudem fördert der Kontakt zum Tier die soziale und emotionale Intelligenz und wirkt sich positiv auf Lernprozesse aus.

Die Auseinandersetzung mit verschiedener Literatur, das Strukturieren von Einheiten, die Arbeit mit den Schüler*Innen, sowie der regelmäßige Kontakt und Austausch mit den Mitauszubildenden, Seminarleiter*Innen und Ausbilderinnen half mir dabei, mich voll und ganz auf meine Arbeit mit May zu konzentrieren und stetig weiterzubilden. Dadurch wuchsen wir als Mensch-Hunde-Team enger zusammen und lernten einander besser zu verstehen und zu lesen.

May unterstützt mich in meiner Arbeit und öffnet mir Türen und Zugänge zu Schüler*Innen, die sonst nicht möglich wären. Es ist beeindruckend was für eine integrierende Wirkung die bloße Anwesenheit eines Tieres für die gesamte Atmosphäre und den Zusammenhalt innerhalb einer Klasse haben kann.

Rückblickend auf den vergangenen Zeitraum der Therapiebegleithunde-Ausbildung, bin ich froh mich für diesen Weg der Arbeit entschieden zu haben und bin zuversichtlich, dass ich meine pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen nach Corona fortsetzen kann.

Quellenangabe

Agsten, Lydia; HuPäSch, Hunde in den Schulen- und alles wird gut!?. 2009 Norderstedt, Books on Demand Verlag

Agsten, Lydia/Führung, Patricia/Windscheif, Martina; Praxisbuch Hupäsch, Ideen und Übungen zur Hundegestützten Pädagogik in der Schule, 2011 Norderstedt, Books on Demand Verlag

Bradshaw, John: HundeVerstand, 5. Auflage 2017 Nerdlen/Daun, Kynos Verlag

Greiffenhagen, Sylvia/Buck-Werner, Oliver N.; Tiere als Therapie, Neue Wege in Erziehung und Heilung, 6. Auflage 2018, Kynos Verlag

Heyer Meike/Klocke, Nora; Der Schulhund, Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer, 2. Auflage 2013 Nerdlen/Daun, Kynos Verlag

Lehrplan Geistige Entwicklung NRW 1980, Hrsg. Kultusminister des Landes NRW

Lowry, Rosie; Die stille Kommunikation der Hunde verstehen, 2. Auflage 2015 Botelsdorf, Birgit Laser Verlag

O'Hare, James; Die Neuropsychologie des Hundes, 5. Auflage 2017 Bernau, animal learn Verlag

Robert Koch Institut, Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 19; Heimtierhaltung – Chancen und Risiken für die Gesundheit <https://edoc.rki.de>

Rugaas, Turid; Calming Signals, Beschwichtigungssignale der Hunde, 2001 Bernau, animal learn Verlag

Vernooij, Monika A./Schneider, Silk; Handbuch der Tiergestützten Intervention, Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder, 4. Auflage 2018 Wiebelsheim, Quelle & Meyer Verlag

Weststedt, Heike; Schreck lass nach! Der Einfluss von Stress und Angst auf Gehirn und Verhalten, 1. Auflage 2013, Edition Cumcane

https://helen-keller-schule.lvr.de/media/lvr_helen_keller_schule/service___downloads/hks_schulprogramm_2013.pdf; S. 7, Stand: 06. März 2020; 20.45h

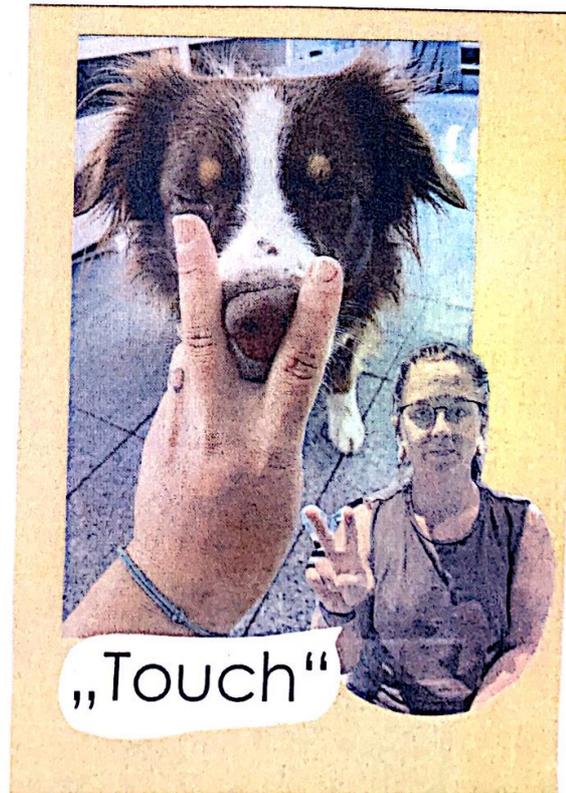
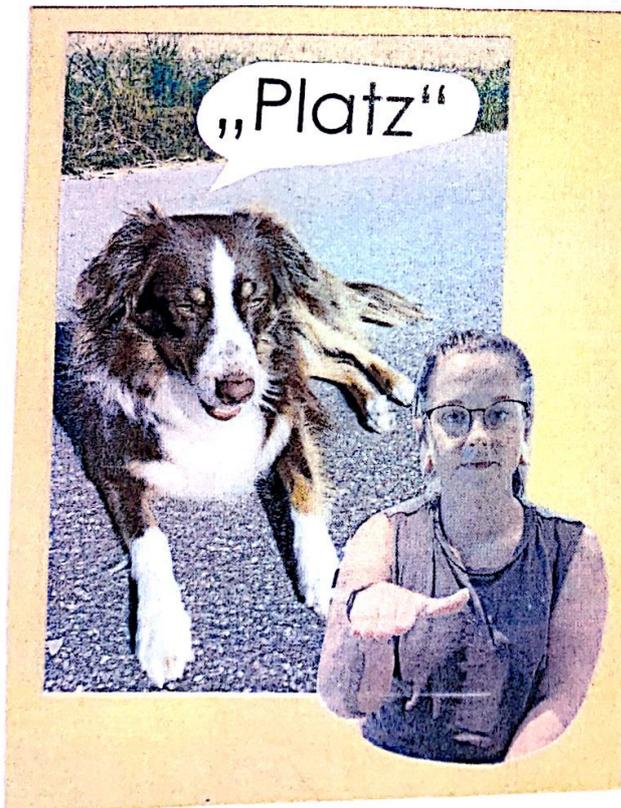
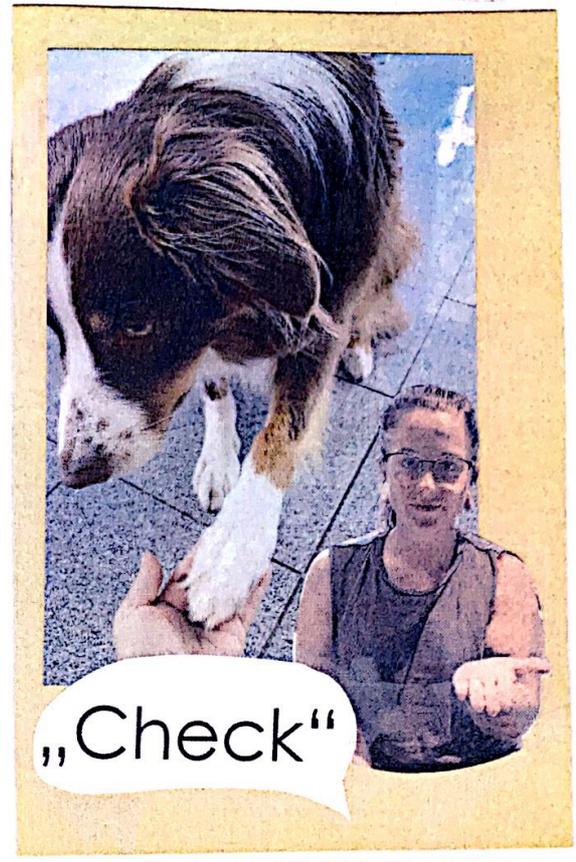
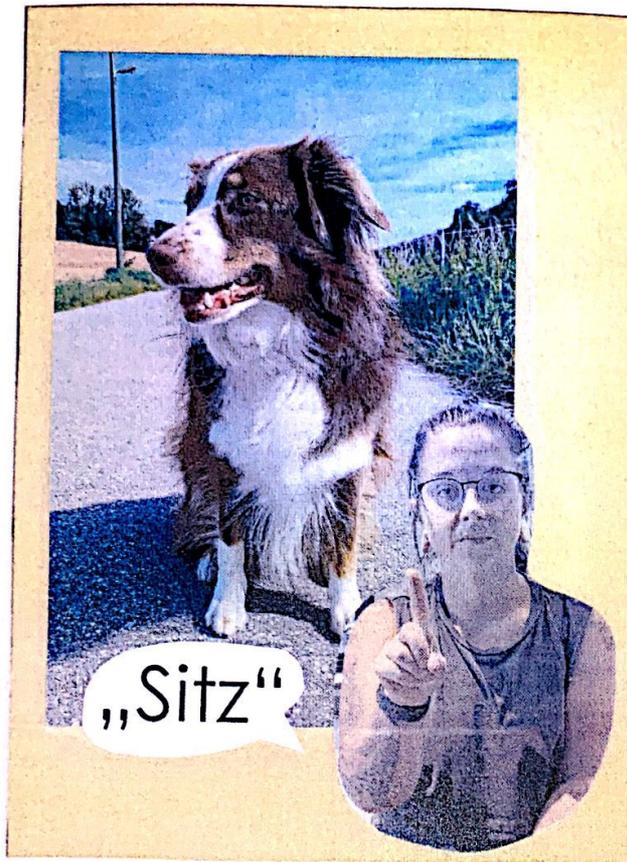
Anhang

Kommando-/ Trickkarten

Memory

Regelkarten

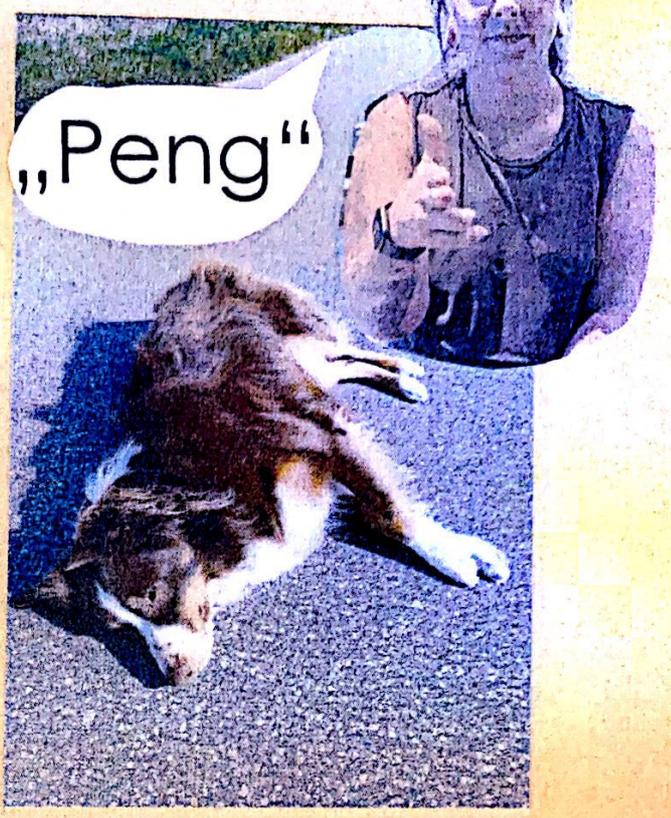
Ruhekarte



„Dreh dich“



„Peng“

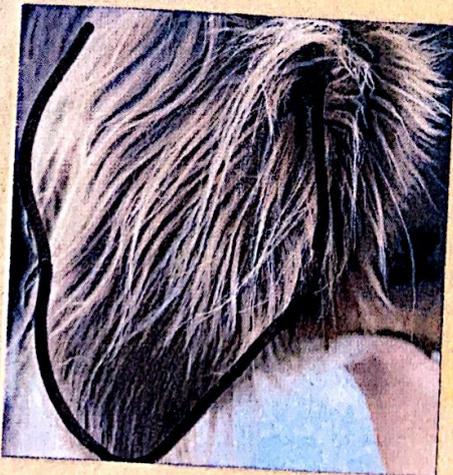
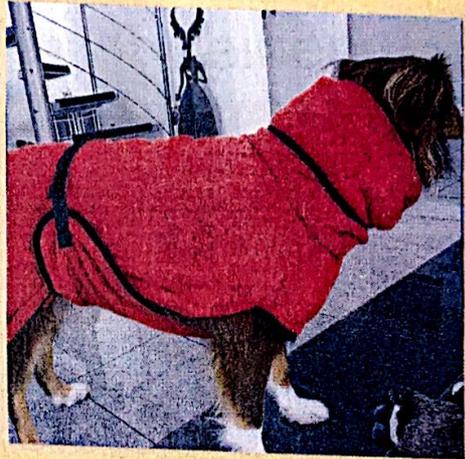


Memory (Beispiel Bilder)

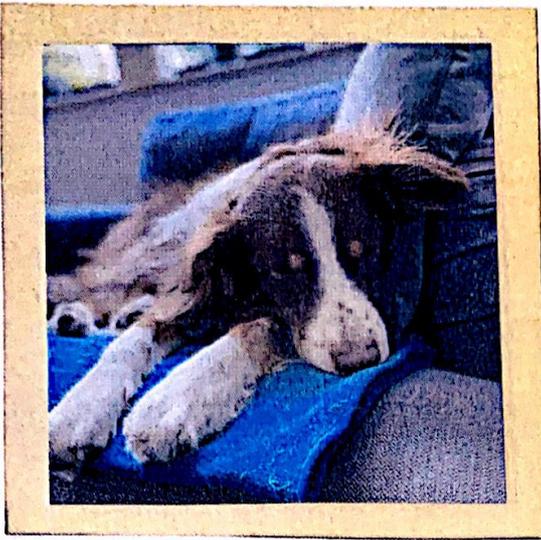
May schüttelt sich.



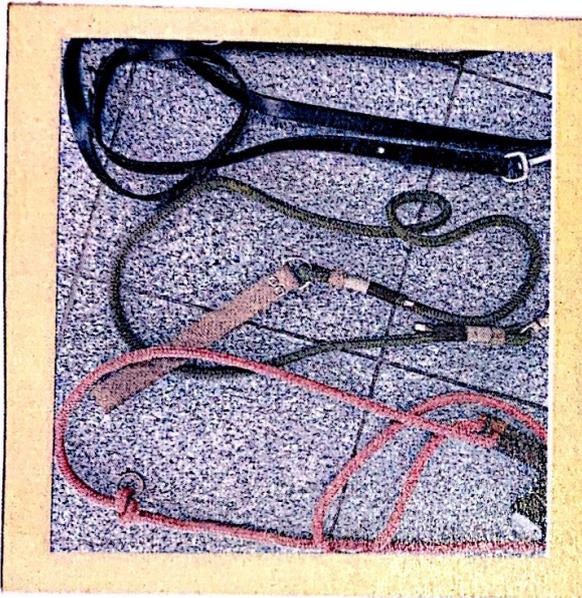
May trägt ihren
Bademantel.



Ohr



May schläft.



Leinen

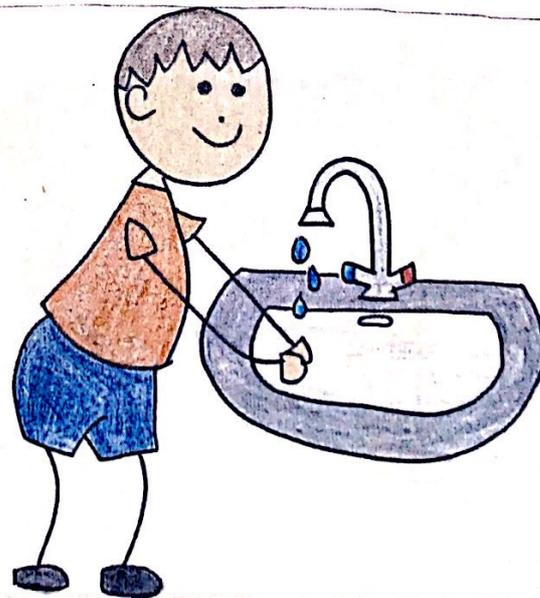
Zudem gibt es die Karten:

Pfote, Rute, Leckerchen, Spielzeug, Nase, Auge, Ohr, May liegt auf einer Bank, May guckt nach rechts, May guckt nach oben, May steht im Wasser, May springt nach rechts, Napf,

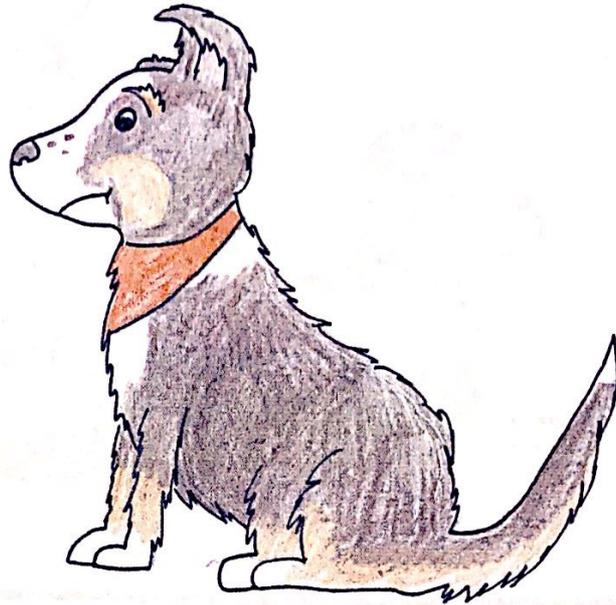
Wir rennen May nicht hinterher.



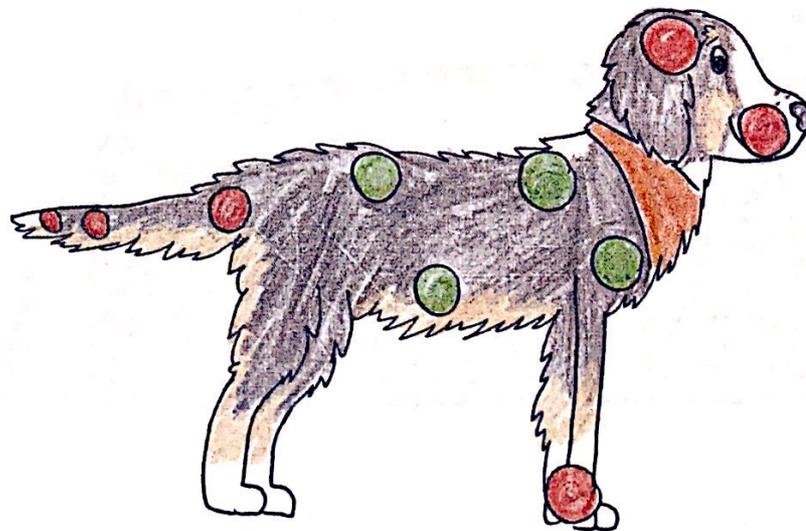
Vorher und nachher Hände waschen!



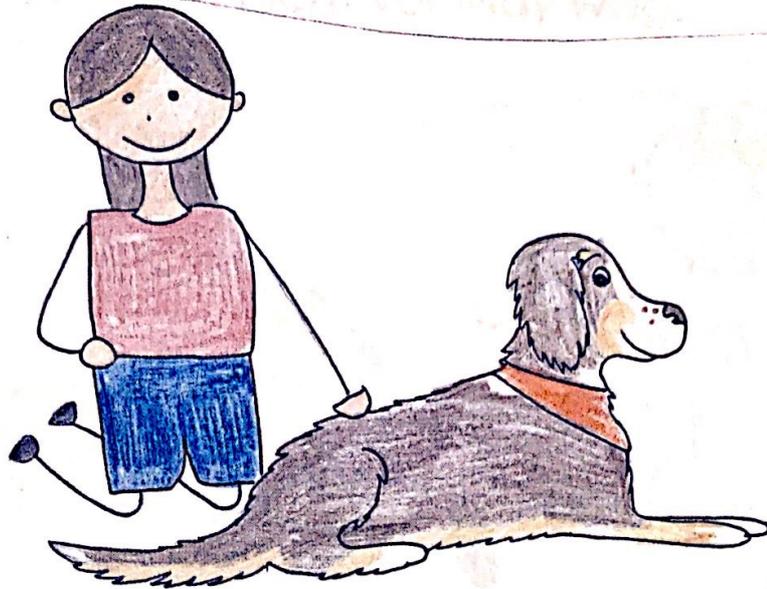
Wir nehmen Rücksicht auf May!
Wir sind leise und schreien nicht!



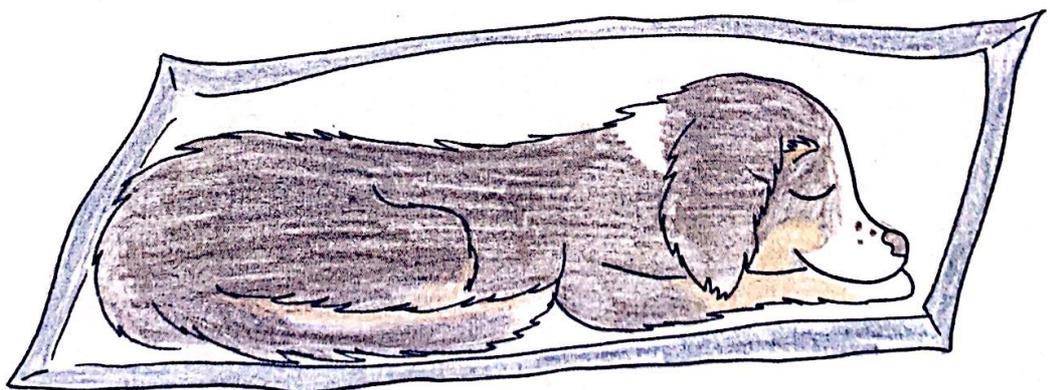
Wenn May schläft, stören wir ihn nicht!
Mays Streichel-Landkarte.



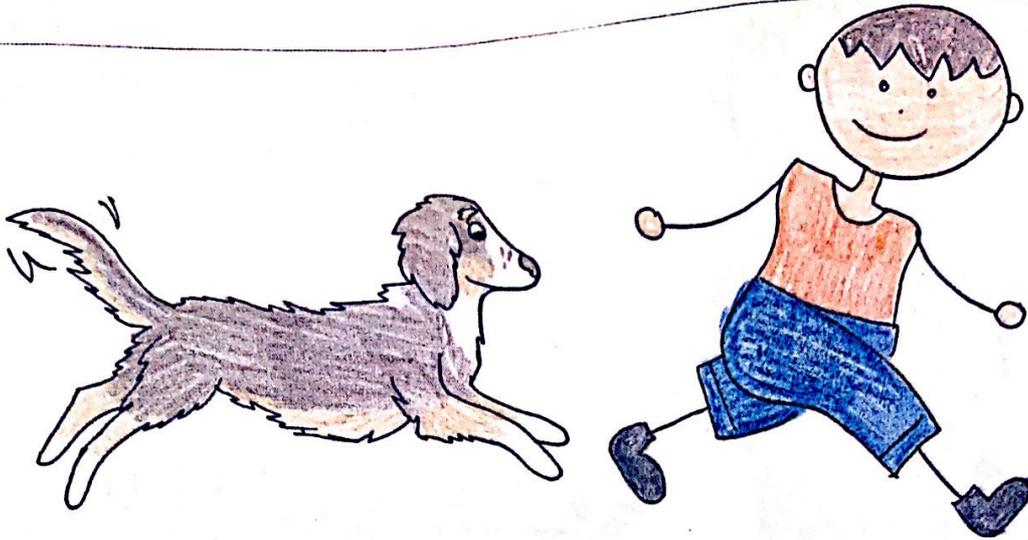
Immer nur 1 SchülerIn ist an May.



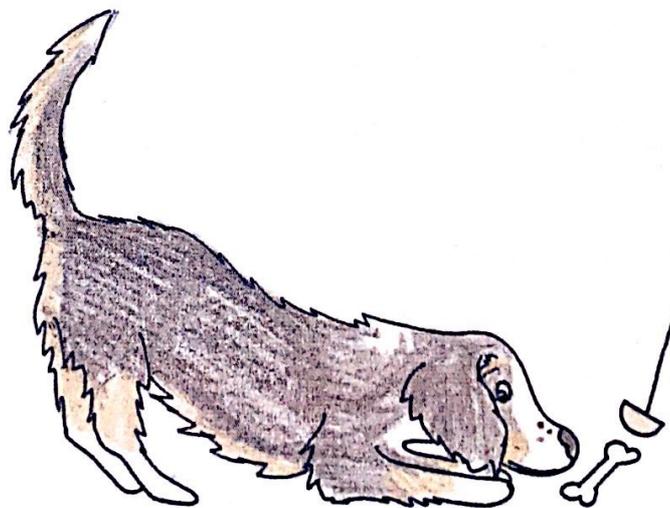
Wenn May schläft, stören wir sie nicht.



Wir rennen nicht vor May weg.



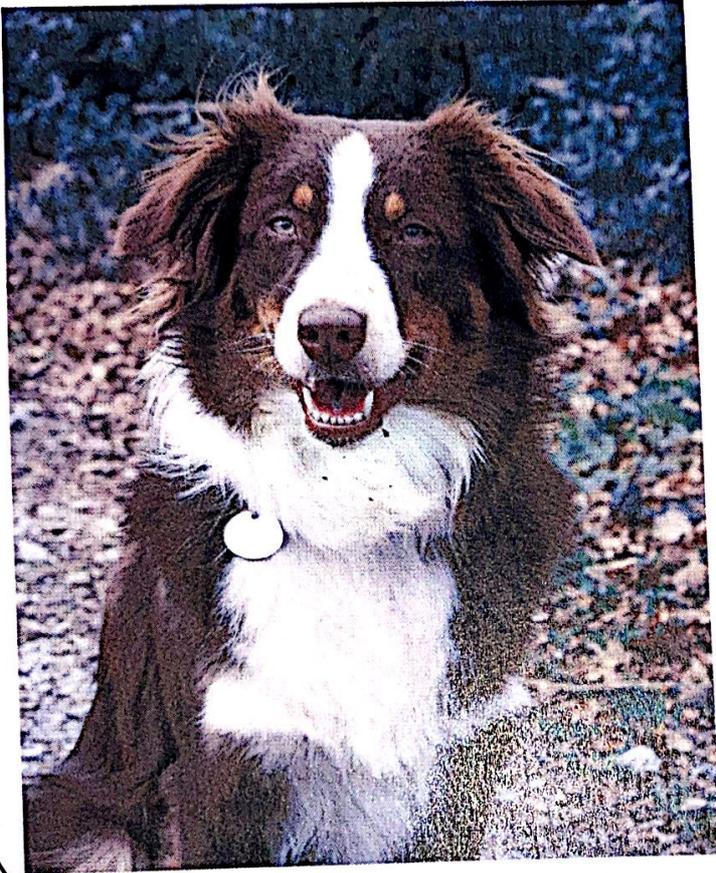
In Absprache mit einem Erwachsenen darf May eins von ihren Leckerchen bekommen.



Wir nehmen May nichts weg.



Ruhekarte



May
hat
Pause